

Orsolya Szender

Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Großfigurige Skulpturengruppen der Passion Christi – Modalitäten religiöser Bildbetrachtung

Aus dem 15.–16. Jahrhundert sind im ganzen Europa zahlreiche lebensgroße und farbig gefasste vollrunde Figuren aus Holz oder Stein überliefert, die in Gruppen oder als Einzelfiguren bestimmte Stationen der Passion Christi vergegenwärtigen. Diese Ölbergs-, Geißelungs-, Christus-Pilatus-, Kreuztragungs- und Grableungsgruppen oder Figuren des „Christus in der Rast“ zeigen verschiedene Konzepte einer szenisch-narrativen Darstellung im Medium der monumentalen Plastik und lassen sich als solche in die historische Abfolge der Passion einordnen. Als Einzelfiguren bzw. -szenen verfügen sie zugleich über ein ausgeprägtes kommunikatives und performatives Potenzial und über eine besonders suggestive Wirkungskraft, die in bestimmten Momenten der Betrachtung ihre Wahrnehmung im historischen-narrativen Kontext überschreiben und eine kontemplative Auseinandersetzung mit den Figuren fordern.

Neben dem Changieren des Darstellungsmodus zwischen Narrativem und Sinnbildhaftem ist bei den Skulpturen als weiteres Gestaltungsprinzip der Anspruch auf eine lebensechte Erscheinung zu erkennen, die sich beispielsweise durch die lebensgroße Dimension, die farbige Fassung und die expressive Gebärdensprache bemerkbar macht. Demselben Zweck dienen gelegentlich auch Echthaarperücken und zeitgenössische Kleidungsstücke und Accessoires.

Diese zwei grundsätzlichen Konzeptionen der Gestaltung markieren in der zweiten Hälfte des 15. und am Anfang des 16. Jahrhunderts im gesamteuropäischen Kontext ein ähnliches Phänomen und verbinden miteinander Skulpturen zum Thema der Passion Christi aus Süddeutschland, aus Frankreich, aus Südtirol oder aus Niederschlesien, ungeachtet der Kategorien des Stils oder der Qualität. Die gestalterischen Ideen der Skulpturen bieten dem Betrachter ein breites Spektrum an Wahrnehmungsangeboten, deren Bandbreite von der ästhetischen Perzeption der Form, bis hin zur Reflexionen über komplexe religiöse Glaubensinhalte reicht.

In der kunsthistorischen Forschung werden diese Gruppen oder Einzelfiguren bisher in erster Linie formal, stilgeschichtlich und ikonographisch orientierten Analysen unterzogen, deren Hauptinteresse sich auf Fragen der formgeschichtlichen Einordnung und der Datierung richtet. Die meisten Studien setzen sich mit den Bildwerken als Vertreter eines bestimmten Bildtypus (z.B. Christus in der Rast) auseinander, der nach dem ikonographischen Darstellungsthema definiert wird. Obwohl sich geografisch weiträumige Vergleiche begründen lassen, findet die Beschäftigung mit den Skulpturen lediglich im Rahmen der regionalen oder nationalen Kunstgeschichte statt.

Es fehlen systematische und vergleichende Objektbeschreibungen, die sich im gesamteuropäischen Kontext, die Grenzen der ikonografischen Darstellungsthemen übergreifend mit den verschiedenen Varianten narrativer, statisch-meditativer und auffallend expressiver Komponenten der Darstellungsform auseinandersetzen. Infolgedessen mangelt es auch an transdisziplinären Analysen, welche diese Faktoren des Gestaltungsmodus mit Aspekten der Frömmigkeitspraxis (Passionsmeditation, Kreuzwegandacht, Passionsspiele, Totengedächtnis, Prozessionen) in Zusammenhang bringen, um Wechselwirkungen zwischen der spezifischen Form der Figuren und Modalitäten ihrer Perzeption auf die Spur zu kommen. Das Dissertationsvorhaben soll der Frage nachgehen, welche gestalterischen Lösungen und Konzepte bei den Skulpturen eingesetzt werden und wie bzw. auf welchen Ebenen diese zu verschiedenen Wahrnehmungsangeboten beitragen.

Methodisch sieht diese Aufgabenstellung die detaillierte Beschreibung der Skulpturen vor und sie erfordert neben der Berücksichtigung der Ikonographie die genaue Analyse der Gestaltungsmittel. Die Skulpturen sollen in den Einzelfällen in ihren geografischen, frömmigkeitsgeschichtlichen und teilweise sogar soziopolitischen Kontexten untersucht werden. Dies verlangt die Auswertung religions- und frömmigkeitsgeschichtlicher Quellen sowie die kritische Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur aus Theologie und Geschichte.